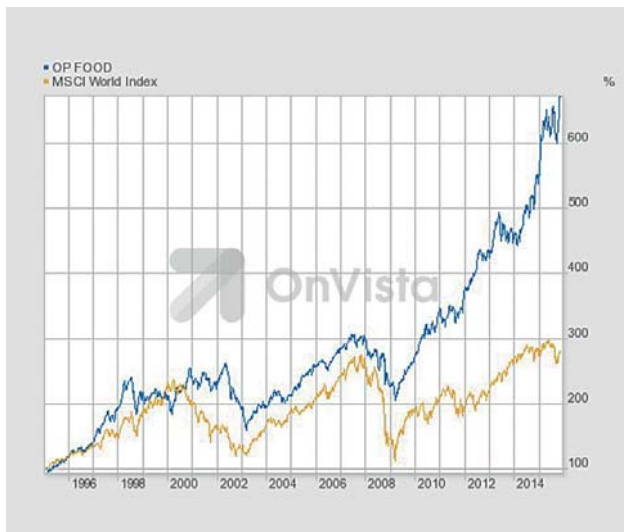


Der Outperformer

Wolfgang Spang

Ich trete den Beweis an: Es gibt auch Fonds, die langfristig locker „den Markt“ schlagen. Einen werde ich Ihnen heute vorstellen.

Rund 60 bis 70 Prozent der Aktienfonds sollen – je nach Veröffentlichung – langfristig nicht in der Lage sein, „den Markt“ zu schlagen. Das hat verschiedene Gründe. Regelmäßig enden diese Artikel mit der Empfehlung, man solle doch bitte „den Markt“ in Form eines ETF kaufen. Das kann man machen, muss man aber nicht, denn dann muss man auch „den Markt“ ungefiltert aushalten, wenn er mal wieder „crasht“. Das schaffen nur die wenigsten Anleger. Sei's drum. Ich denke da ein bisschen anders. „Mag sein, dass mehr als die Hälfte aller Fonds schlechter sind als ‚der Markt‘ – aber wer zwingt mich, die auszusuchen? Ich kann doch auch die 20, 30 oder 40 Prozent aussuchen, die besser als ‚der Markt‘ laufen, oder?“



Ein Fonds, der stetig und seit Langem, um genau zu sein seit etwas mehr als 20 Jahren, den Markt schlägt, ist der OP Food. Der Fonds „investiert in führende Nahrungsmittelwerte weltweit, zum Beispiel Nestlé, Unilever, Coca-Cola, Altria oder Groupe Danone“. Der Chart zeigt, dass der Fonds den MSCI World um mehr als das Doppelte outperformt hat (nach Kosten!). Das ist eine stolze Bilanz und kann sich sehen lassen.

Für Anleger, die jetzt nicht die ganz dicken Drahtseilnerven haben, ist eine weitere Eigenschaft des Fonds wichtig, die ich besonders liebe. Er performt nicht nur besser als „der Markt“, sondern er schwankt auch weniger nach unten. In der Dotcom-Krise vom 1.1.2000 bis 31.3.2003 verlor der Fonds nur 21 Prozent an Wert, während „der Markt“ in Form des MSCI-World 50 Prozent an Wert verlor. Als „der Markt“ 2008 wieder fast 50 Prozent verlor, blieb der Fonds mit einem Minus von 30 Prozent wieder wesentlich stabiler. Und Sie wissen, dass besonders in solchen Zeiten die alte Kaufmannsregel gilt: „Was man vorher nicht verloren hat, muss man hinterher auch nicht aufholen.“ Deshalb war der Fonds auch schon nach etwas mehr als zwei Jahren im Frühjahr 2010 bereits

wieder im Plus, während „der Markt“ erst Ende Februar 2013 die Nulllinie von unten erreichte. Da hatte der Fonds bereits wieder ein ordentliches Plus von 50 Prozent im Kasten. (Bei 0,5 Prozent Tagesgeldzins hätten Sie dafür 82 Jahre sparen müssen.) Vielleicht fragen Sie sich jetzt: „Wie machen die das?“, denn der Schwabe weiß, „von nix kommt nix“.

Fragt man das Fondsmanagement, woher diese außerordentliche Performance kommt, dann erhält man unter Umständen zuerst mit einem Lächeln als Antwort: „Nun ja, gegessen und getrunken wird immer und am Essen und Trinken wird immer zuletzt gespart.“ Das stimmt. Wann haben Sie zuletzt etwas gegessen? Wann getrunken? Sofern Sie keine Fastenkur machen, werden Sie morgen wieder essen und wieder trinken und übermorgen ebenso. Jede Wette. Der Fondsmanager Walter Sommer investiert deshalb in Unternehmen, die neue Dünger oder besseres Saatgut entwickeln, etwa Yara oder Monsanto. Auch Landmaschinenbauer, Fischereispezialisten wie Marine Harvest oder die Aktien der Lebensmittel-Multis – von Unilever über Mondelez bis Nestlé – finden sich im Portfolio. Sommer: „Wir mögen Unternehmen mit vielen kleinen Produkten; deren Preise lassen sich im Schnitt leichter sukzessive erhöhen als die von Spezialisten mit nur zwei oder drei Produkten.“ – „Der Fonds ist seit 20 Jahren am Markt, immer unter denselben Managern. Trotz guter Performance blieb er mit 92 Millionen EUR Anlegergeld klein, was den Managern hilft, die nötige Flexibilität in dem begrenzten Investment-Universum zu bewahren, aus dem die Aktien kommen müssen.“ (www.WiWo.de Okt. 2014.)

Fazit: Für mich ist dieser Fonds ideal geeignet, um ihn sich ins Depot zu legen und sich nicht mehr kümmern zu müssen. Er liefert eine außerordentlich attraktive Performance ab, und das überdurchschnittlich stetig und schont die Nerven. Das erleichtert es Anlegern, die Performance auch im eigenen Depot zu realisieren.

Ich komme zurück auf meine Eingangsfeststellung und frage Sie: Warum sollte ein Anleger sich auf die Fonds konzentrieren, die schlechter als „der Markt“ performen? Ich empfehle, sich lieber auf die zu konzentrieren, die besser als „der Markt“ performen und vor allem auf die, die in Krisenzeiten deutlich weniger als „der Markt“ fallen.

Anlässlich des 17. Economia Forums in Stuttgart interviewte mich der ntv-Börsenspezialist Volker Schilling. Falls Sie Interesse am Interview haben, dann schicken Sie mir einfach eine E-Mail.

ECONOMIA Vermögensberatungs- und Beteiligungs-GmbH

Wolfgang Spang
 Alexanderstraße 139, 70180 Stuttgart
 Tel.: 0711 6571929
 info@economia-s.de
 www.economia-vermoegensberatung.de



Infos zum Autor

Sag mal BLUE SAFETY, kann ich mit Wasserhygiene auch Geld sparen?



Ja. Eine Zahnarztpraxis mit fünf Behandlungseinheiten spart pro Jahr bis 6.000 €.

Wie? Durch Entfall von Entkeimungsmitteln und Intensiventkeimungen. Durch Übernahme akkreditierter Wasserproben gem. DIN EN ISO 19458 durch BLUE SAFETY. Durch Entfall von Reparaturkosten durch Verstopfungen mit Biofilm.

Klingt stichhaltig? Ist es auch. Und Sie können das auch.

In diesem Fall beträgt **die Kostenersparnis durch SAFEWATER 4.900 €.** Jährlich.



Biofilme in dentalen Behandlungseinheiten



Dr. Lars M. Junge, Iserlohn

Zufriedene BLUE SAFETY-Anwender
seit 5 Jahren



Video-Erfahrungsberichte auf
www.safewater.video

Tausende Behandlungseinheiten
erfolgreich dauerhaft saniert



Informieren und absichern
Kostenfreie Hygieneberatung
Fon 0800 25 83 72 33
www.bluesafety.com



Wegen H₂O₂: Biofilmbildung



Mit SAFEWATER von BLUE SAFETY

Biofilme sicher vermeiden. Stets Produktinformationen und Kennzeichnung lesen.